

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Weiß-Grün ungetheilt!

Marburg, 15. Mai.

Geschwungen sei's und aufgepflanzt.
Freiligrath.

Uebermorgen wird in St. Georgen an der Südbahn eine Wählerversammlung tagen, die auch über die Losreißung des slovenischen Unterlandes von der Steiermark verhandeln soll.

Wir kennen diesen Plan, kennen die Antragsteller und haben denselben bereits Aug' in Auge gegenübergestanden ohne Furcht vor dem Kampfe, ohne Angst vor dem Ausgang. Und so nehmen wir auch heute den Fehde-Handschuh wieder auf.

Die Losreißung des slavischen Unterlandes wär' eine Verfassungsänderung. Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses und die Regierung werden die Forderung unserer nationalen Gegner anerkennen. Vom Herrenhause, wie es heute zusammengesetzt ist, dürfen wir jedoch erwarten, daß es die Macht des Beharrens und Festhaltens sein wird und könnte dasselbe nur durch einen ausgiebigen Schub für den Beschluß des Abgeordnetenhauses umgestimmt werden.

Die Verfassung gewährleistet auch jedem Lande die Unverletzlichkeit seines Gebietes — ein Recht, auf welches die jetzige Mehrheit unserer Landesvertretung nie verzichten wird. Den steirischen Landtag möchten wir sehen, dessen Mehrheit verrätherisch genug wäre, ein Drittel unserer Heimat — und welches Drittel! — preiszugeben und an welche Mächte!

Unser Recht verfechten wir mit allen Mitteln der Verfassung und des Gesetzes. Unsere Pflicht aber ist, freundschaftlich wie bisher mit den Landesgenossen slovenischen Stammes zu verkehren, denselben die Nachteile und Gefahren des gegnerischen Planes zum klarsten Bewußtsein zu bringen. Unsere Pflicht ist, die deutschen Ideen von Freiheit, Wohlstand und

Bildung, die wir als die höchsten und menschenwürdigsten preisen, in Wort und Schrift zu verbreiten und praktisch zu verwerten.

So streben wir, so harren wir aus und hoffen. Die Fahne, unter der wir kämpfen für ein solches Ziel, wird ein Siegesbanner sein, wird leuchten von der weißen Kuppe des Hochgebirges, wie auf dem Grün unserer Thäler und Auen.

„Geschwungen sei's und aufgepflanzt!“
Franz Wiesenthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Bewegung in Deutsch-Böhmen zum Schutze der nationalen Rechte greift rascher und tiefer um sich, als die Tschechen erwartet. Letzteren wird nicht ganz wohl zu Muth und sie rufen nach der Polizei: die Regierung soll ihnen zu Liebe die Agitation in den deutschen Gegenden verbieten.

Rußland schlägt vor, mit der „Exekution“ gegen die Albanier Italien zu betrauen. Wie man diesen Vorschlag in Wien aufgenommen, ist noch nicht bekannt, läßt sich aber denken. Oesterreich-Ungarn wird kaum einwilligen, daß italienische Truppen an der östlichen Küste der Adria landen und wird sich eher — wie man diplomatisch zu sagen pflegt — noch ein „Mandat“ übertragen lassen.

Die Halbheit der französischen Regierung den Jesuiten gegenüber zeitigt ihre Früchte. Die frommen Väter haben ihre Lehren verfaßt — das heißt: notariell an Jesuiten im Frack und im Rocke abgetreten mit der geheimen Bedingung, daß sie unter dem Namen derselben „als Individuen“ den Unterricht fortführen.

Der bußfertige Gladstone wird bei seinen Parteigenossen und den Konservativen gegenüber einen schweren Stand haben. War es überflüssig, letztere wegen der äußern Politik zu stürzen, wenn diese Politik die gleiche bleibt,

so verdient auch die jetzige Regierung nicht gestützt zu werden und wenn die herrschende Partei nicht Männer genug hat, um dies Ministerium der „Demüthigung“ zu ersetzen, dann sind auch ihre Tage bald gezählt.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Opfer der Kunst.) In Mühlhausen (Elßaß) wurde ein Weinbändler zu sechs Monaten Gefängniß und zu einer Geldstrafe von achthundert Mark verurtheilt, weil er Kunstwein als Naturwein verkauft hatte.

(Strafrechts-Pflege. 273 Ehrenbeleidigungen.) Franz Linbrunner, Verfasser einer Schrift gegen das Preiegericht der letzten internationalen Kunstausstellung in München, wird wegen 273 Ehrenbeleidigungen vor das Schwurgericht in Ober-Baiern gestellt.

(Abgeordnetenhause. Fürstliches Benehmen.) Wie das „Wiener Tagblatt“ meldet, war am 17. Mai das Abgeordnetenhause der Schauplatz einer Anstandswidrigkeit, welche die Entrüstung der guterzogenen Abgeordneten aller Parteien erregen mußte. Fürst Alfred Diehtenstein, der bartlose junge Kavaliere, der die Frömmigkeit und die Politik in gleicher Weise sportmächtig betreibt, hat die Gewohnheit, während der Sitzung des Abgeordnetenhauses eine ganz sonderbare Nonchalance zu zeigen. Entweder er geht hochgehobenen Hauptes durch den Saal, beide Hände in den Taschen seines Schofrockes und die Schöße weit auseinanderziehend, so daß das hohe Haus sich ganz sonderbare Enthüllungen gefallen lassen muß — oder er lehnt sich an den Stenographentisch mit weit in den Saal gestreckten Beinen, welche vom Centrum bis zur äußersten Linken reichen — für die Demokraten sind ja die Füße eines Fürsten noch viel zu gut; oder der Fürst Alfred setzt sich auf den Tisch vor seinem Fauteuil. Der junge Fürst hatte gestern gegen Schluß der Sitzung alle seine ungezwungenen

Feuilleton.

Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

Die Nonnen kamen Anfangs der neu Aufgenommenen mit besonderer Aufmerksamkeit entgegen, theils aus Neugierde, wegen des besonderen Rufes, der ihr vorangegangen war, theils aus wirklicher Zuneigung oder dem weiblichen Bedürfnis, sich an die neue und jüngere Schicksalsgefährtin anzuschließen. Bald aber war die Neugier gestillt, ohne daß das Bedürfnis befriedigt wurde, denn Maria Magdalena empfand in sich nicht den gleichen Hang, die Reizung zu erwidern; sie war sanft und freundlich gegen Alle, aber sie näherte sich keiner Einzelnen — sie hätte gefürchtet, sich dadurch zu zerstreuen und einen Theil ihres Gelübdes zu verletzen. Bald genug wurde sie auch durch die Wahrnehmungen überrascht, welche erkennen ließen, daß die Nonnen des Klosters auch im Habit nicht aufgehört hatten, Frauen zu sein und daß die Leidenschaften des Menschen und des Weibes keineswegs vollständig vor dem Eintritt in die Klausur abgestreift worden waren. Die Dornen des Neids, des Hasses und der Eifersucht trieben und zwängten ihre Ranken auch durch

den vierfachen Verschluß der Pforte, durch die Drahtgitter und Eisensäbe der Fenster und wucherten fort, wenn auch mitunter in anderer Gestalt als draußen, wo vollends keine Schranke ihr Emporschießen hemmte. Bald wurde Maria für eine Rärin und hochmüthige Thörin gehalten, die sich besser dünkte als die übrigen, und wenn sie an den Unterhaltungen während der Gesprächzeit oder beim Bespertrunk nicht Theil nahm, sondern es vorzog, ihren Gang durch den Garten zu machen oder nach den ihr anvertrauten Leidenden im Krankensaale zu sehen, mußte sie bald manches höhnische Gelächter, manche bittere Spottrede hinnehmen. Am Aufgebrachtsten gegen sie war Frau Amalia, eine alte unwillige und mürrische Frau, welche lange Jahre hindurch die Chirurgin des Klosters gewesen, nun wegen ihrer blöden Augen und zitternden Hände den Dienst nicht mehr versehen konnte und durch Maria ersetzt worden war. Sie sah aber die Nothwendigkeit dieser Ersetzung nicht ein, sondern glaubte sich von der jüngeren Schwester mit Unrecht verdrängt und beleidigt. „Wir werden ja seh'n, was daraus wird!“ sagte sie bei solchen Anlässen, indem sie die knöchernen Hände faltete und den zahlosen Mund zu einer frommen Geberde verzog. „Wir werden's ja erleben, wie lang das dauert! Gott verzeih mir meine Sünden — es ist ge-

wiß nicht meine Art, von einer Schwester Böses zu denken oder ihr Uebles nachzureden, aber das ist doch sonnenklar, daß sie geschiedter und frömmere sein will, als wir! Wir zu meiner Zeit haben auch gewünscht, wie man sein Klostergelübde halten muß, aber so haben wir uns nicht angestellt! Es ist nur gut, daß die große Hiß' und die große Käl' niemals lang' dauert und daß man das Sprichwort kennt von den neuen Besen!“

Maria bemerkte wohl die veränderte Stimmung, aber sie kümmerte sich auch darum nicht, sondern ging ihren Weg, gelassen und ruhig wie zuvor. Ihre Zeit war streng eingetheilt und durch fromme Betrachtung oder durch die Beschäftigung im Krankenzimmer und durch das Chorgebet ausgefüllt, wobei sie noch die Erhebung genoss, daß ihre Kenntniß der lateinischen Sprache ihr zum Verständniß der Tagzeiten, Psalmen und Gesänge verhalf, während die meisten Andern sie nicht verstanden, und darum schläfrig und gelangweilt absangen. Die wenige freie Zeit, die nach all diesem noch übrig blieb, gehörte der Arbeit, der Herstellung von künstlichen Blumen oder anderem klösterlichen Zierrath, worin Maria bald große Geschicklichkeit erlangte. Alle Bilder der Gottesmutter oder der Ordenssisterin wurden nach und nach mit reichen und geschmackvollen Kränzen umgeben, und noch nie

Pöfen bereits wiederholt dem Hause gezeigt. Bei der namentlichen Abstimmung über den Antrag Dunajewski, der Verfassungspartei das Wort abzuschneiden und die Anträge Herbst und Wurmbbrand von der Tagesordnung zu streichen, sah Fürst Liechtenstein wieder nicht auf dem zum Sitzen bestimmten Fauteuil. Er hatte sich wieder auf das vor seinem Fauteuil stehende schmale Pult gesetzt, den Rücken dem Präsidenten zugekehrt, die Beine auf dem Sitzplatze stützend. So sah Fürst Alfred Liechtenstein eine Weile. Da wurde ihm auch dieses zu un bequem und er legte sich förmlich auf den schmalen Tisch. Das war denn doch zu viel, und ein Abgeordneter der Linken, welcher diese unerhörte Mißachtung gegen das Parlament beweisende „Bequemlichkeit“ des Fürsten Alfred bemerkte, schrie, die Lesung der Namensliste laut unterbrechend, in den Saal hinein: „Fürst Liechtenstein, das ist unanständig, so sitzt man nicht im Parlamente!“ . . . Der Schriftführer hielt im Lesen inne, alle Augen wendeten sich dem Platze des Fürsten Alfred Liechtenstein zu — der junge Fürst verließ rasch den Ort, welcher nicht die Bestimmung hat, als Sitz zu dienen — noch immer mit dem Rücken gegen das Präsidium gewendet, stand er da, blutroth vor Zorn und Verlegenheit über die Zurechtweisung, den Kopf hoch erhoben und mit den Blicken den Abgeordneten suchend, der es gewagt, einen Fürsten Liechtenstein in die Grenzen, nicht des parlamentarischer, sondern des ganz gewöhnlichen gesellschaftlichen Anstands zurückzuweisen. Einige Minuten suchte Fürst Alfred den Plebejer, der kein Verständniß hat für die Anstandsauffassung eines Fürsten von Geblüt. Dann setzte er sich, einige Worte zu seinem Nachbar, dem Fürsten Alois Liechtenstein flüsternd und mit einem ironischen Lächeln, das er der Linken zubachte, nieder. —

(Klosterneuburg. Sommerkurs für Wein- und Obstbau.) Das Bedürfnis für Fachmänner, welche schon mehrere Jahre in der Praxis stehen, sich in kurzer Zeit mit den neuesten Fortschritten in Wein- und Obstbau vertraut zu machen, hat sich bei Gelegenheit des im Winter 1879 abgehaltenen Kellereikurses durch zahlreichen Besuch erwiesen. Diesem Bedürfnisse auch für den Wein- und Obstbau zu entsprechen, wird vom 14.—26. Juni 1880 ein Kurs abgehalten werden, in welchem nebst der Phylloxera-(Reblaus)-Frage und solche über die wichtigsten Schädlinge, auch jene über Trauben- und Obstsorten, Dünger, Weinlese zc. zur Verhandlung gelangen. Die Besucher haben ein Honorar von 12 fl. an die Kassa der Anstalt zu entrichten. Der Unterricht findet nach folgendem Programme statt. A. Vorlesungen. 1. Weinbau (12 Stunden.) a) Vermehrung der Weinrebe durch Stecklinge und Samen. b) An-

lage eines Weingartens. c) Erziehungsarten des Weinstocks. d) Beschneiden der Weingärten im Frühjahr und Sommer. e) Anwendung des Düngers im Weingarten. f) Bearbeitung der Weingärten. g) Sortenkunde. h) Weinlese. i) Schädliche Einflüsse auf den Weingarten: Insekten, Pilze, Frost, Hagel. 2. Obstbau (12 Stunden). a) Baumschulbetrieb. b) Herstellung von Obstanlagen. c) Pflege der Obsthochstämme. d) Obsterte und Aufbewahrung des Obstes. 3. Chemische Vorträge (12 Stunden). a) Chemie des Weinstocks. b) Der Vorgang des Reifens der Weintrauben. c) Untersuchung der Trauben und des Mostes. d) Die Untersuchung des Weines. 4. Naturwissenschaftliche Vorträge (12 Stunden). a) Schädliche Insekten (Reblaus, Sauerwurm, Springwurm zc.) b) Schädliche Pilze (Oidium Tuckeri, die Ursache der Traubensäule zc.) B. Demonstrationen (an 12 Nachmittagen). 1. Demonstrationen im Weingarten, besonders in Betreff von Neuanlagen und des Rebschnittes. Verisgen der Reblaus. 2. Demonstrationen im pomologischen Garten in Betreff von Neuanlagen und Beschneiden der Obstbäume. 3. Bei ungünstiger Witterung Beschäftigung im chemischen Laboratorium, und zwar werden Untersuchungen von Düngemitteln, Ackererden und Produkten des Wein- und Obstbaues vorgenommen. 4. Mikroskopische Demonstrationen.

(Landwirtschaft. Die Keimfähigkeit des türkischen Weizens.) In Folge des ungemessen strengen Winters hat der Mais in den meisten Ländern Oesterreichs die Keimfähigkeit ganz oder theilweise verloren.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 14. Mai.

Herr Dr. Josef Schmiderer verliest ein Schreiben des Herrn Max Baron Rast, laut welchem dieser seinen Austritt aus der dritten Sektion erklärt u. zw. wegen der Vorwürfe und Anschuldigungen, welche in der letzten Sitzung des Gemeinderathes vom Herrn Bürgermeister gegen diese Sektion vorgebracht worden.

Herr Dr. Schmiderer beantragt, die Wahl des Ersatzmannes sofort vorzunehmen.

Die Minderheit der Rechtssektion (Herr Dr. M. Reiser) hält es dagegen für eine Pflicht, daß, wer sich als Mitglied in eine Sektion eingeschrieben, das ganze Jahr darin verbleibe.

Herr Marco vermißt die Begründung des Mehrheitsantrages. Nach dem Gemeindestatut sei Jeder verpflichtet, eine Wahl anzunehmen, bei Androhung einer Geldstrafe von 200 fl. Wer eine Wahl annehme, müsse auch seine Thätigkeit in der Körperschaft ausüben. Das Statut verpflichte den Herrn Max Baron Rast,

dort zu wirken, wohin er und zwar mit seinem Einverständnis gewählt worden. Herr Marco läßt auch das von Herrn Max Baron Rast angeführte Moment nicht gelten. Ein zweites Moment sei wohl ein gewisses Gekränktheit. Es sei aber nicht anders möglich; wo Dreißig beisammen sitzen, gebe es dreißig Meinungen, die mit einander ringen, bis die eine zur Mehrheit geworden und dieser habe sich die Minderheit zu fügen. Herr Max Baron Rast sei eine sehr tüchtige Kraft, welche der Redner nicht gerne missen würde in der dritten Sektion und deshalb beantragt er, daß Herr Max Baron Rast ersucht werde, auch fortan in dieser Sektion zu wirken.

Herr Max Baron Rast betont, daß es sich hier um eine prinzipielle Frage handle. Strafbestimmungen seien nur so streng ausulegen, als es die Natur der Sache erfordert. Nur die Wahl in den Gemeinderath müsse angenommen werden und sei im Gesetze nicht bestimmt, daß Jemand einer Sektion angehören müsse, wenn er sich auch weigere. Die Austrittserklärung sei einfach zur Kenntniß zu nehmen, wie in jeder anderen Vertretung.

Der Herr Bürgermeister entgegnet, wenn ein Mitglied beliebig aus einer Sektion austreten könne, dann sei jede geregelte Verwaltung unmöglich.

Herr Dr. Schmiderer unterscheidet zwischen dem Amte eines Gemeinderathes und eines Sektionsmitgliedes und dürfe man beide nicht verwechseln. Nach dem Statut könne Niemand verhindert werden, aus einer Sektion auszutreten und enthalte auch die Geschäftsordnung keine Strafbestimmung. Herr Max Baron Rast könne also nicht gezwungen werden, in der 3. Sektion zu bleiben; er sei übrigens auch noch in einer anderen Sektion thätig.

Der Herr Bürgermeister erklärt, die Mitglieder werden bald in die Lage kommen, aber den Grund oder Ungrund der Anwürfe gegen die Sektion sich ein Urtheil zu bilden.

Der Antrag des Herrn Marco wird angenommen. —

Herrn Anton von Schmidt wird ein Urlaub auf drei Monate bewilligt. (Berichterstatte Herr Dr. Schmiderer.) —

Herr Julius Pfrimer berichtet über das Gesuch des Theater- und Kasinokomite's um eine jährliche Subvention für den jeweiligen Theaterdirektor. Das Komite versichert, letzterer könne ohne eine Unterstützung von 3000 fl. nicht auskommen; 2000 fl. habe der Verein bewilligt, 1000 fl. möge die Gemeinde beitragen.

Die Sektion findet, es sei wegen der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung und der Gemeinde nicht an der Zeit, ein solches Gesuch zu stellen, und beantragt die Abweisung.

war in der Charwoche das heilige Grab, am Antlos Prozessionsfahnen und zu Weihnachten die Krippe so schön geschmückt gewesen, als seit Frau Magdalena für die Verzierung sorgte. So blieb und ging es eine geraume Zeit und wenn ihre Gegnerinnen sie drängten oder ihr Verdrub bereiten wollten, stand ihr Frau Ludovika, die Novizenmeisterin, zur Seite, welche die liebste ihrer Böglinge fort und fort beschützte und verteidigte. Das änderte sich jedoch rasch, als die etwas starke und vollblütige Frau eines Morgens vom Herzschlage gerührt und entseelt im Bette gefunden ward; als der ganze Konvent sie im Kreuzgang zu Grabe geleitete, weinte Maria die bittersten und nicht verstiegenden Thränen, denn sie ahnte wohl, daß von nun an ihre ruhigen und guten Stunden gezählt sein würden.

Dennoch blieb sie bei der einmal erwählten und für recht besundenen Lebensweise und trug es mit ergebener Fassung, wenn die Neckereien häufiger, die Stichelreden lauter wurden; sie ließ sich nicht entmutigen, als man auf einmal anfing, ihre Thätigkeit am Krankenbette zu tadeln, und als selbst Verweise nicht ausblieben, war sie nur um so eifriger bemüht, ihre Pflicht zu thun und dadurch jeden solchen Anlaß abzuschneiden. So war wieder ein Frühling und mit ihm der Palmsonntag herangekommen, an

welchem der Einzug des Heilands in Jerusalem innerhalb der Klostermauern figürlich dargestellt zu werden pflegte. Die Gestalt Jesu, groß in Holz geschnitten und bemalt, sah auf einem stattlichen Esel, der an den Füßen mit Rollen versehen war und so herumgefahren wurde. Magdalena hatte allen Eifer und all' ihre Kunst aufgeboten, um die Kränze, Gewinde und Sträuße für das ganze recht reich, schön und zierlich zu machen, und war am Vorabend des Festes eben beschäftigt, die Figuren damit zu schmücken, wobei einige Laienschwestern ihr an die Hand gingen. Die Aebtissin sollte dann herunterkommen, den Auspuß zu sehen und zu prüfen; noch vor ihr aber fand sich Frau Amalia mit anderen Nonnen ein, die sich rings herum aufstellten. Magdalena grüßte sie, fuhr aber ruhig in ihrer Arbeit fort, wenn sie auch ahnte, daß der Besuch nicht ohne Absicht geschah.

„Da sieht man's wieder“, sagte die alte Nonne mit spöttischer Miene, „wer von einer Sache etwas versteht und wer nicht! Kommt da die Frau Euphrosyne mit brennendem Kopf herein, wie wir eben im Refektorium beim Abendtrunk sitzen, und erzählt uns von der Pracht, wie heuer der Palmesel aufgezpußt wird. Kommen wir nicht Alle miteinander herunter und meinen, was Wunder wir zu sehn bekommen

würden... nun sage die Frau Euphrosyna einmal selber, ob das der Näh werth gewesen ist, daß wir von unserem guten Sitz aufgestanden sind!“

Maria fühlte, wie ihr der Unmuth zu Kopfe stieg, aber sie kämpfte ihn nieder und that, als hätte sie nichts gehört.

„Run nun!“ erwiderte Frau Euphrosyna, ein hämmiges Weib mit widrig breitem Gesicht, „die blauen Sternblumen, die dem Esel an die Ohren gebunden sind, die sind doch jedenfalls etwas ganz Schönes!“

„Und die Rosen erst, oder was die rothen Bündel hier vorstellen sollen!“ rief Amalia wieder. „Und die braunen Blätter dazu! Seh'n sie nicht aus, als wenn der Kaminfeiger sie in den Händen gehabt hätte?“

Magdalena erröthete vor Unwillen, aber sie brachte es noch über sich, nichts zu erwidern. Damit goß sie Del ins Feuer, denn die Alte wurde nun ihrerseits dunkelroth vor Zorn, daß es ihr nicht gelingen wollte, die Gegnerin außer Fassung zu bringen. „Ich kann mir nicht helfen“, sagte sie, „ich muß mir etwas abreißen von der Werkwürdigkeit! So 'was bekommt man nicht alle Tage — Kaminfeigerrosen aus dem Gaultinger Revier!“

Damit trat sie näher an den gepuhten Esel und streckte die Hand aus, um sich von

Herr Anton Babl stimmt diesem Antrage nicht bei. Wer habe das Kasino und das Theater gebaut? Die Bürger haben freiwillig beigetragen und nun soll die Vertretung dieser Bürger ihre Hand verschließen? Kein Theaterdirektor könne ohne Subvention existieren und darum möge der Gemeinderath wenigstens 500 fl. bewilligen, da in dieser wichtigen Frage das Theaterkomite mit dem Aufgebot aller Kräfte nicht Alles leisten könne.

Herr Max Baron Rast nennt es eine kühne Behauptung, wenn man sage, das Theater sei eine Bildungsanstalt. Nach dem Gemeindestatut sei die Vertretung berechtigt, für Unterrichts- und Bildungszwecke etwas zu thun; das Theater sei aber in seiner Verbildung nur ein Entzittlichungsinstitut, sei keine Pflege des klassischen Schauspiels, sondern eine Pflege des frivolsten Theils der Operetten und diese Pflege habe es dahin gebracht, daß das Institut nicht leben und nicht sterben kann. Einem Privatvereine dürfe keine Subvention gegeben werden.

Herr Johann Girsimayr gedenkt der Zeit, da sich das Theater nicht bloß selbst erhalten, sondern auch seine Schulden von 68,000 fl. bis auf ungefähr 12,000 fl. abgezahlt habe. Dann habe man das Kasino gebaut, welches 70,000 fl. gekostet und habe auch das Theater sein Kaffeehaus eingebüßt. Die Einrichtung des Kasino habe 17,000 fl. gekostet, die Gaseinrichtung 2000 fl. Wo seien dann noch die Steuern und Reparaturen? Seitdem habe das Kasino am Theater gefaßt. Das Kind habe nicht den richtigen Namen: das Theater sei aktiv; aber das Kasino brauche eine Subvention und diesem werde man doch nicht einen Beitrag bewilligen? Das Kasino soll nur sorgen, wie es auskomme. Der Redner würde sich schämen, von den Steuerpflichtigen, unter welchen auch Arme sich befinden, einen Beitrag zu verlangen, damit er sich dort unterhalten könne.

Herr Marco erinnert, daß der Theaterverein bereits einmal mit einer Eingabe um Subvention an die Gemeinde herangetreten; damals sei das Begehren mit einer Mehrheit abgelehnt worden, daß man füglich erwarten konnte, das Komite werde nicht den Muth finden, mit einem solchen Ansuchen wieder zu kommen. Heute habe man die Taktik geändert. Damals habe man eine Subvention für den Theater- und Kasinoverein verlangt; heute aber ändere man die Frage und ersuche um eine Subvention für den Theaterdirektor; bewillige die Gemeindevertretung diesem keine Subvention, dann gehe nach der Behauptung des Komites das Theater zu Grunde und die Gemeinde sei schuld daran, daß dieses Kunstinstitut nicht erhalten bleibe. Das Odium werde so auf die Gemeindevertretung gewälzt. Die Stadtvertretung Marburg werde ein Bildungs- und Unterrichtsinstitut nie-

fallen lassen und sei ein Beweis dafür, daß sie für solche Zwecke schon ungeheure Opfer gebracht habe; allein um das Kasino zu erhalten, dürfe die Gemeinde kein Geld ausgeben. Das Theater zu erhalten, gebe es ein sehr einfaches Mittel: man soll nur die Einkünfte des Theaters für das Kasino verwenden und die Einkünfte des Kasino für das Kasino; dann werde das Theater aktiv sein und könne man dem Theaterdirektor eine Subvention geben, wie kaum eine andere Provinzstadt Oesterreichs. Daß aber das Theater das Kasino erhalten muß, sei ein Standpunkt, welchen die Gemeindevertretung nicht theilen kann; noch weniger könne sie dies, wenn man aus demselben Rechtsgrunde dem Theater eine Unterstützung bewilligen soll. Das Kasino werde von Leuten besucht, welche im Stande seien, dieses Vergnügen selbst zu bezahlen; niemals aber dürfe zugegeben werden, daß man den Steuergulden verwende zum Vergnügen einer wohlhabenden Klasse. Die Gemeinde sei nur verpflichtet, für das Nöthige die Mittel zu beschaffen.

Herr Johann Girsimayr bringt zur Kenntniß, daß die Sektion beschlossen habe, die namentliche Abstimmung zu beantragen.

Der Herr Bürgermeister macht aufmerksam, daß in dieser Angelegenheit der Fehler damals begangen worden, als man die Statuten geändert. Das Theater sei vollkommen lebensfähig gewesen und habe alle Verpflichtungen erfüllt.

Der Herr Berichterstatter sagt in seinem Schlusssatz unter Anderem, daß bei dem Bedürfnisse des Kasino diesem mit 500 fl. nicht geholfen sei, auch nicht mit 1000 fl. und wiederholt seinen Antrag, welcher bei Namensruf mit allen Stimmen gegen eine zum Beschluß erhoben wird.

Der Herr Bürgermeister ersucht, ein Lokalkomite zu wählen, das behufs Erbauung von Sekundär- und Vicinalbahnen im Einverständniß mit dem Bezirkskomite von St. Leonhardt und von Radkersburg Erhebungen pflegen und seine Anträge beim Zentralkomite für die Steiermark einbringen soll.

Herr Max Baron Rast beartragt, drei Mitglieder zu wählen. Diesem Antrage wird beigestimmt und bilden das Lokalkomite die Herren: Wiesinger, Stampf und Dr. Lorber.

Schließlich nimmt der Herr Bürgermeister das Wort und sagt: Ich glaube, im Sinne der ganzen Versammlung zu sprechen, wenn ich unserem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. Duchatsch für sein entschiedenes Auftreten gegen die Slovenisirungsgelüste Dank und Anerkennung ausdrücke.

Herr Max Baron Rast erklärt, daß er dagegen stimme.

Alle übrigen Mitglieder sind mit dem Herrn

Bürgermeister einverstanden und erheben sich von ihren Sigen.

(Burg Schleinig.) Herr Oppen, Zentralkomite der freiherrlich Rothschildischen Güter, hat für seinen Schwiegersohn die Besetzung des Grafen Anton Brandis in Schleinig um 220,000 fl. angekauft.

(Hagel.) Im Bezirke Luttenberg haben fünf Gewitter in einem Tage an Bäumen und Heben beträchtlichen Schaden verursacht.

(Evangelische Gemeinde.) Heute am Pfingstsonntag wird um 10 Uhr Vormittags ein Gottesdienst abgehalten und findet sodann der nächste Gottesdienst erst nach Ablauf des vierwöchentlichen Urlaubes des Herrn Pfarrers statt.

(Viedertafel.) Bei der am 20. d. M. in der Gambriushalle stattfindenden Wohlthätigkeits-Viedertafel zu Gunsten des völlig erblindeten Komponisten A. M. Storch wird der hiesige Männergesang-Verein unter anderen Piecen auch die weniger bekannte Komposition „Waldeinsamkeit“ von Storch und die Vereins-Gauskapelle nebst anderen Nummern den lehrhin beifällig aufgenommenen spanischen Walzer von Granada zur Aufführung bringen.

(Ausflug.) Der Ausflug des Kasinovereins nach St. Urbani findet am 23. Mai statt und soll der Ausbruch Nachmittag um halb 2 Uhr erfolgen.

Letzte Post.

Schmerling hat erklärt, daß ungeachtet der Sprachenverordnung an der Praxis des Obersten Gerichtshofes nichts geändert wird.

In Prag hat man wegen deutschfreundlicher Reden dem Universitätsdirektor Nach eine Kagenmusik dargebracht und dem Professor Klebs die Fenster eingeschlagen.

Italienische Blätter empfehlen, den Landsturm zu organisiren und namentlich an den Alpengrenzen freiwillige Scharfschützen-Kompagnien zu errichten.

Unter-Albanien hat zwölftausend Kämpfer gestellt, von welchen die Hälfte nach Norden zieht.

In Bulgarien ist ein Aufstand der Mahomedaner ausgebrochen.

Wohnung

am Hauptplatz Nr. 21,

ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis etc., ist vom 1 Juli, dann

ein Zimmer,

ersten Stock sonseitig, mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. (552)

Näheres bei Ludwig Albenberg.

dem Gewinde eine Blume abzureißen; nun war aber auch die Geduld Magdalenas erschöpft. Sie stieß den Arm der Alten zurück, und da diese nicht ablassen wollte und sich an das hölzerne Thier anklammerte, geriethen dessen Rollen in Bewegung; Frau Amalia verlor das Gleichgewicht und wäre derb zu Boden gestürzt, hätten ihre schreienden Gefährtinnen sie nicht aufgefangen.

„Was sehen meine Augen!“ rief mit tiefer, hohl klingender Stimme eine große, hagere Nonne mit ernsthaftem Angesicht, von beinahe männlichem Schnitte. Das große Kreuz auf ihrer Brust ließ die Aebtissin nicht verkennen. „Ist es möglich, ist es erhört, daß so etwas in einem Kloster der heiligen Büsserin Klara, daß es gar in unserem eigenen Konvente vorkommt! Wie, Frau Magdalena, Sie vergift sich so weit, Ihre alte ehrwürdige Mitschwester zu stoßen und gar zu Boden zu werfen?“

Maria hatte die Aufwallung schon im ersten Augenblick wieder bezwungen und bereut. Sie schämte sich ihres Mangels an Geduld und stand nun in demüthig gebeugter Stellung vor der gebietenden Herrin. „Hochwürdige Frau Mutter“, sagte sie, „ich bitt um die Gnad, den Hergang erzählen zu dürfen.“

„Still!“ herrschte die Aebtissin sie an. „Ich will kein Wort von Ihr hören!“ Ich brauche

nichts zu hören! Hab ich's nicht mit angesehen, wie Sie die Frau Amalia gestoßen hat?“

„Aber...“ begann Maria mit unterwürfigem Tone, der sie immerhin einige Ueberwindung kostete.

„Sie schweigt!“ rief die Aebtissin gebieterisch. „Ich will keine Entschuldigung — ich will das Geständniß Ihrer Schuld! Sieht Sie es ein, daß Sie der fällige Theil, daß Sie strafbar ist?“

„Ja!“ erwiderte Maria bescheiden, wenn auch nach einigem Zögern.

„Rein“, rief Frau Irmengordis entgegen, „Sie sieht es nicht ein! Sie sagt es mit der Zunge, aber Ihr Herz weiß nichts davon... in Ihrem Angesicht ist das Gegentheil zu lesen! Ich sehe es nun selbst, was man mir immer von Ihr gesagt hat. — Sie ist eine hochmüthige Person, die sich besser dünkt, als Ihre Mitschwester! Aber ich werde Mittel finden, Ihr den Hochmuthsteufel auszutreiben! Sie wird acht Tage lang beim Chorbeten auf das Pflaster in der Kirche hinausknieen; beim Essen wird sie auf dem Boden sitzen und nichts bekommen, als eine Schüssel voll Wasser neben sich und einen Stein dazwischen!“

Gebieterisch schritt die Aebtissin von dannen, schweigend und ehrerbietig folgten ihr die Nonnen; nur Frau Amalia konnte es nicht unter-

lassen, im Vorbeigehen einen triumphirenden Seitenblick auf Maria zu werfen. Diese war in die Knie gesunken, um der Aebtissin die Hand zu küssen und für die gnädige Strafe zu danken — sie lag noch in derselben Stellung, als Alle sich entfernt hatten, denn ihr Dank war ein innerlicher und aufrichtiger. Sie bereute bitter, was sie gethan, und wenn ihr auch Unrecht geschah, nahm sie es in Ergebung als gebührende Sühne hin. Deshalb ließ sie die Strafe demüthig über sich ergehen und betete während derselben zu Gott um Erleuchtung, wenn wirklich der Hochmuth in ihr wohnen sollte. Dennoch fühlte sie sich, als sie zum ersten Male sich auf den Boden neben Stein und Wasser niederlegte, von einem unwillkürlichen Schauer durchzuckt, der beinahe einem Gedanken der Neue gleich... sie überblickte die ersten schweigenden Reihen der um den Tisch geschaarten Nonnen, sie hörte den eintönigen Vortrag der Wochnerin, welche von einem erhöhten Pulte herab aus einem Legendenbuch vorlas.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmern verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus „zur deutschen Fahne“ in Brunnorf übernommen habe.

Für echten guten Wein, Göß'sches Märzenbier und kalte Speisen ist bestens gesorgt.

Es bittet um zahlreichen Besuch die ergebenst Unterfertigte

553) **Therese Wabitsch.**

Warnung.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen wird Jedermann gewarnt, die Insel bei **Gams** zu betreten.

551) **Johann Schaidler.**

Anzeige.

Anlässlich der Huldigung, welche von den Wiener Gesang-Vereinen der **Prinzessin Stephanie in Brüssel** gebracht wird, und als **Nachfeier der Verlobung des Kronprinzen Rudolf** findet im Laufe d. M. bei Eröffnung des grossen Gartens der **Götz'schen Bierhalle** ein **grossartiges Huldigungs-Fest** statt.

Die decorative Ausstattung und Transparente durchwegs neu, Abends eine **feenhafte Illumination** und **brillantes Feuerwerk**, wodurch alle bisherigen Feste weit übertroffen werden.

Das Nähere bringen die grossen Plakate.

J. Bernreiter.

Ein Weingarten

in Roschat mit 2 Joch Aebgrund und Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen Neue Kolonie Nr. 114. 556

Eine VILLA

in Marburgs Nähe reizend gelegen, ist als Sommeraufenthalt sogleich billig zu vermieten. Näheres im Comptoir d. Bl. 541

Wohnungen!

gassen- und hoffseitig, kleine und große von 6, 4, 3, 2 und 1 Zimmer sammt allem Zugehör, mit oder ohne Gartenantheil. 549) **Mühlgasse Nr. 7.**

Ebenerd. möblirt. Zimmer

mit separatem Eingang ist sogleich zu beziehen in der Schwarzgasse Nr. 3. 550

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

(blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus) ist als

Frühjahrs-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß Wien, 7. Dezember 1858.	Entschieden bewährt, Wirkung exzellent, Erfolg eminent.	Durch Allerh. Er. k. k. Majestät Patent gegen Fälschung gesichert. Wien, 12. Mai 1870
--	---	---

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Rinderfüßen und veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten syphilitischen Geschwüren.

Besonders anstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Brust- und Gelenkschmerzen, dann Magenrücken, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urtreibendes Mittel ist. (1817)

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. ö. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.


Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Bruck a. M., Albert Langer, Ap. | Leoben, Joh. Weferschy, Ap. |
| Bleiberg, Joh. Reuber, Ap. | Wölling, Fr. Wacha, Ap. |
| Gilli, Franz Kaufner. | Märzschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Gilli, Baumbach'sche Apotheke. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Deutsch-Landsberg, F. Müller, Ap. | Neumarkt (Steiermark), A. Malz, Ap. |
| Härstenfeld, A. Schröder, Ap. | Pettau, C. Girod, Ap. |
| Frohneiten, B. Blumauer. | Prasberg, Joh. Tribue. |
| Friesach, A. Hofheim, Ap. | Radersburg, César Andrien, Ap. |
| Friesach, Widinger, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Feldbach, Joh. König, Ap. | Strasburg, J. B. Kortan. |
| Graz, J. Purgleitner, Ap. | St. Leonhard, Puckelstein. |
| Guttaring, S. Patterl. | St. Veit, Julian Rippert. |
| Grafendorf, Joh. Kaiser. | Stainz, B. Limouschek, Ap. |
| Hermagor, Joh. M. Richter, Ap. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Judenburg, F. Senekowitsch. | Villach, Math. Fürst. |
| Kindberg, J. S. Karincić. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Kapfenberg, Wilhem. | Wildon, J. Verner. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischn r. | Wind.-Graz, G. Kordik, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnit, Ap. | Wind.-Graz, J. Kalligarrisch, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | Wind.-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap. |
| Laibach, P. Ladnik. | |

CARL KUHN & CO.
WIEN, Niederlage: Stephansplatz Nr. 6.

Warnung.
Wir beehren uns, wiederholt bekanntzumachen, dass wir, um das P. T. Publikum vor der uns so häufig nachgefälschten Waare und uns selbst vor Schaden zu bewahren, jede Schachtel unserer Stahlstreifen im Innern, sowie aussen auf der Etiquette mit dieser von uns gesetzlich registrierten Schutzmarke und unserer Firmazeichnung versehen haben und dass, wo diese fehlen, das Fabrikat nicht als das unserige anzusehen ist. (542)



500 Gulden zähle ich Dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-Pulver, à Flaße 35 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (555)

Wilh. Rösler, Wien I. Bippingerstraße 19.
Nur echt in Marburg bei Jos. Martinz.

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschützt

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,** am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise bewährt. Viele Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umstorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben alleiniger Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.
Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Gilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufner — Frohneiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Widinger, Ap. — Feldbach, Joh. König, Ap. — Graz, Wend. Enkoczi, Ap. — Kindberg, J. S. Karincić — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischn r. — Krainburg, Karl Savnit, Ap. — Laibach, P. Ladnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radersburg, C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordik, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne. (1818)

Bierhalle zur Stadt Graz.
 Montag den 17. Mai 1880 findet das **Erste**
Mitglieder - Gesangs - Concert
 des **Mag. Arbeitervereines**,
 verbunden mit einem **Tanzkränzchen**, statt.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr. (557)
 Es ladet alle Arbeiter und Arbeiterfreunde
 höflichst ein **Das Fest-Comité.**

Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Sonig-Kräuter-**
Malz-Extrakt und **Karamellen**. Zu haben in **Mar-**
burg bei **H. König**, Apotheker.

Da der Gebrauch Ihres **„Huste-Nicht“** (Sonig-
 Kräuter-Malz-Extrakt) auf meinen chronischen Bronchial-
 Katarth eine sehr günstige Wirkung gemacht hat, so bitte
 ich abermals um Zusendung etc.

Bawadzly (Station d. R.-D.-N.-E.)
Dr. Miklits, Knappschafstbarzt.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden.
 Aus einem einfachen Husten können der Keuchhusten, Keh-
 lkopf-Leiden, Lungen-Affektionen, Asthma etc. entstehen. Kein
 Hustender darf deshalb ganz sorglos sein. (1887)

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein
 Dankschreiben **Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-**
Kanzlers Fürsten von Bismarck.

P. T.

Mit Diesem beehre ich mich bekannt zu
 geben, dass ich mein Buchdruckerei- und
Drucksorten-Verlags-Geschäft mit dem
 Verlage von **Schul-, Schreib- und Zeichen-**
Erfordernissen vergrößert habe.

Zugleich erlaube ich mir auf die grosse
 Auswahl meiner schönsten Cartons zu **Visit-**
und Adresskarten, Papieren zu Ankün-
digungen, gummirten Papieren in den
 feinsten Farben zum Drucke von Flaschen-
 Etiquettes etc. etc. aufmerksam zu machen.

Indem ich für das mir bisher bewiesene
 Vertrauen bestens danke, empfehle meine
 vereinten Geschäfte und versichere die reellste
 Bedienung. Hochachtungsvoll

Johann Leon,

538) Hauptplatz Nr. 13, Eck d. Domgasse.
 Marburg, 12. Mai, 1880.



Die reichste Auswahl von Uhren
 zu Firmgeschenken
 empfiehlt **Ferd. Dietinger.**

Gefornes

und **Eiskaffee** empfiehlt
 464) **A. Reichmeyer**, Conditior.

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's**
Bahnwasser à Flasche 40 kr., jemals wieder
 Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde
 riecht. (Verpackung 12 kr. extra.) (402)

Joh. George Kothe, Hoflieferant,
 Wien, Stadt, Regierungsgasse Nr. 4,
 1. Stock, zwischen der Herren- u. Wallnerstraße.
 Niederlage in **Marburg** bei **Josef Martinz.**

Caffeehaus in Graz

mit einem Billard, im besten Betriebe, guter
 Exposten, ist aus freier Hand um 1800 fl. ver-
 käuflich und sogleich zu übernehmen.

Adresse aus Gefälligkeit bei Herrn **Pichs**
 zu haben. (544)

Zahnschmerzen jeder Art

werden sofort durch das echte

Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser

gehoben, daß sie nicht wiederkehren.

Herrn **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hofzahnarzt in Wien.
 Neuwied, 26. Mai 1878.

Mit Vergnügen erlaube ich mir Sie zu benachrich-
 tigen, durch den Gebrauch Ihres rühmlichst bekann-
 ten **heilsamen Anatherin-Mundwassers** unbedenklich
rheumatischen Zahnschmerzen befreit zu sein und
 füge zugleich noch hinzu, von diesen Seiten unumschränkten
 Gebrauch zu machen, um die leidende Menschheit wirklich
 auf ein ausgezeichnetes Mittel aufmerksam zu machen.
 Empfangen Sie hiermit noch die Versicherung meiner
 Hochachtung. (255)

Fr. Aug. Vogel.

Zu haben in:

Marburg in **Bancalari's** Apotheke, bei Herrn
A. W. König, Apotheke zur **Mariahilf**, Herren **M.**
Morič & Co. und Herrn **Joh. Pucher**;
Gilli: **Baumbach's** Ww., Apotheke und **C. Krisper**; —
Leibniz: **Rufheim**, Apotheke; **Mureč**: **Steinberg**,
 Apotheke; **Luttenberg**: **Schwarz**, Apotheke; **Pettau**:
Girod, Apotheke; **W. Feistritz**: **v. Gutkowski** Apotheke,
W. Graj; **Kalligarsburg**; **Gonobitz**: **Fleischer**
Apotheker; **Radkersburg**; **Andri**, sowie in
 sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanterie-
 waarenhandlungen **Steiermarks.**

Nr. 4827. (559)

Kundmachung.

Am **29. Mai 1880** Vormittags 11
 bis 12 Uhr findet beim **Stadtrathe** **Marburg**
 die Verpachtung des im **Rathhanse** rückwärts
 im Hofe befindlichen **Edgewölbes** Nr. 8 für die
 Zeit vom 1. Jänner 1880 bis Ende **Dezember**
 1881 im Wege der öffentlichen Versteigerung
 statt.

Hierzu werden Unternehmungslustige mit
 dem Beifügen eingeladen, daß die **Lizitations-**
Bedingnisse während den **Amtestunden** hieramts
 eingesehen werden können.

Stadtrath **Marburg** am 12. Mai 1880.

Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser.**

Eine ältere Kindsfrau

mit gutem Humor wird gesucht.
 Wo, sagt die Expedition d. Bl. (560)

Soeben erschien die 11. verbesserte Auflage:

„Die sofortige Rettung von Trunksucht

und Beseitigung ihrer allerschrecklichsten Folgen.“
 Ein Wort zur Warnung und Beruhigung aller Der-
 jenigen, welche von diesem schrecklichen Uebel geheilt
 und wieder in sichern Besitz von Gesundheit und Fa-
 milienglück gelangen wollen.

Dieses schätzbare Werk wird für 50 Pfennige in
 Briefmarken franko sofort zugesandt.

Deutsche Medicinische Buchhandlung
 zu **Niedorf** (Regb. Potsdam),
 Bergstraße 14. (540)

Eine schöne Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1
 Küche, Holzlege und Gartenantheil, ist Nr. 33
Franz Josef-Straße bis 1. Juni zu beziehen;
 besonders für Beamte von der **Kärntnerbahn**
 geeignet. (543)

Aufkündigung.

Im städtischen vormals **Gastiger'schen**
 Hause Nr. 20, **Schmiederergasse**, ist im 1. Stock
 eine hoffseitige **Wohnung** mit einem Zimmer,
 Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden-
 und Kellerantheile, dann ein ebenerdiges großes
Magazins-Lokale zu vergeben. (302)
 Anzufragen bei der Stadtkasse am **Rathhause.**

Aufkündigung.

Im städtischen (vormals **Randuth'schen**)
 Hause Nr. 167 alt, 6 neu in der **Schillerstraße**
 ist im zweiten Stocke eine **Wohnung** mit 4
 Zimmern, 1 Küche und Speis nebst Keller- und
 Dachbodenantheil vom 1. August eventuell vom
 15. Juli 1880 an zu vergeben. (510)
 Anzufragen bei der Stadtkasse am **Rathhause.**

Windischbühler 1879 Lit. 20 kr.
Sauritscher 1875 „ 40 kr.
 im Gasthause
 „zum schwarzen Adler.“ (530)

Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom **Staate** **Hamburg**
 garantirten großen Geldlotterie, in welcher

8 Mill. 320,200 Mark

vom 9. Juni 1880 bis 12. November 1880 sicher
 gewonnen werden müssen. (514)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan
 enthält unter 875000 Loosen **45,200 Gewinne** und
 zwar ev.

400,000 Mark

speziell aber			
1 Gew. à M	250,000	4 Gew. à M	8000
1 „ à M	150,000	3 „ à M	6000
1 „ à M	100,000	52 „ à M	5000
1 „ à M	60,000	6 „ à M	4000
1 „ à M	50,000	68 „ à M	3000
2 „ à M	40,000	214 „ à M	2000
2 „ à M	30,000	10 „ à M	1500
5 „ à M	25,000	2 „ à M	1200
2 „ à M	20,000	531 „ à M	1000
12 „ à M	15,000	673 „ à M	500
1 „ à M	12,000	950 „ à M	300
24 „ à M	10,000	25150 „ à M	138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich
 festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
 Geldverloosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 8 1/2
 das halbe „ „ 3 „ „ 1 3/4
 das viertel „ „ 1 1/2 „ „ 90 kr.

und werden diese vom **Staate** **garantirten** **Orgi-**
nalloose (keine verbotenen Promessen) gegen **Ein-**
sendung des Betrages oder **Post-Einzahlung**
 nach den entferntesten Gegenden von mir franko ver-
 sandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken ein-
 gefandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit
 große Gewinne von **Mark 125,000, 80,000** und
 viele von **30,000, 20,000, 10,000** u. s. w. an
 seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum
 Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen
 Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch
 nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amt-
 lichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Ge-
 winnlisten.

Die Auszahlung oder Verfertigung der Gewinne
 erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen
 Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls
 vor dem 30. d. M. vertrauensvoll zu richten an die
 bewährte alte Firma

M. Steindecker, Damthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Steindecker** — als überall
 solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen
 nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf
 verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

Schneller Gewinn!!!

bei geringstem Einlage wird gegen Einzahlung
 von 1 fl. und Retour-Briefmarke jedem Lotto-
 freunde möglich gemacht durch Unterweisung und
 Nummern zu fünf Ziehungen mit vier Ge-
 winnen. (554)

C. A. Annoncen-Bureau V. Hrdlička,
 Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 36.

Solide Agenten

für einen sehr lukrativen Artikel gesucht, wozu
 sich Jeder ohne Berufsstörung eignet. Offerten
 übernimmt unter **„Lucrativ“** die Annoncen-
 Expedition **Rotter & Co. Wien, Riemergasse 12.**

4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160).
 Anfrage im Comptoir d. Bl.

Eine freundliche Wohnung

ebenerdig hoffseitig mit 2 Zimmern, Sparherd-
 küche und Zugehör ist vom 1. Juni in der
Kärntnerstraße Nr. 18 zu vergeben. (545)

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer
Sauerbrunn
gegen Katarrhe der Athmungsorgane,
des Magens und der Blase.

Pastillen
digestives & pectorales ge-
gen Verdauungs-Beschwerden und
Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.
Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

1524

Möbel

gegen monatliche Ratenzahlung liefert die Möbelfabrik
von **Ignaz Kron, Wien, Stadt, Lugeck Nr. 2.**
Illustrirte Preisencourante gratis. (520)
Für Marburg und Umgebung wird ein Vertreter gesucht.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen **Blutcongestionen** und **Hä-
morrhoidaliden**. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikation wirden gerichtlich l. s. ö. W.
Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der
leidenden Menschheit bei allen inneren und äusse-
ren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten,
Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahn-
schmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebs-
schäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und
Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.**

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (12)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt

bei
A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Thran wird gebeten, aus-
drücklich **Moll's Präparat** zu verlangen, und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: **M. Berdajs, Moricé & Co.** und
J. Noss, Apotheker.

Cilli: **J. A. Kupferschmid, Ap.**

„ **Baumbach's Erben, Ap.**

Pettau: **C. Girod, G. Schwarz, Ap.**

Radkersburg: **E. C. Andrieu, Ap.**

Binnen 14 Tagen

vertreibt die weltbekannte **Dr. Nix'sche Original-
Pasta Pompadour** jede Unreinigkeit aus dem Ge-
sichte, als: Sommersprossen, Leberflecke, Wimperlin,
Mitesser, Blatternarben, Pockenflecke, rothe Nasen.
Auch verleiht die Pasta dem Teint ein feines weiches
sammtartiges Aussehen. Der Verkauf geschieht unter
Garantie und wird das Geld ohne Aufwand retour-
gegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. 1 Postl sammt
Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50 bei **Wilhelmine
Nix, Witwe des Dr. Adalbert Nix, Wien,**
Stadt, Adlergasse 12, 1. Stock. (247)

Photograph

(51)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stichl's Gartensalon
empfiehlt seine

photographischen Arbeiten.

391) **Bergmann's**

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen
empfiehlt à Stück 45 fr.

König's Apotheke, Grozervorstadt.

Korbflechter Kostjak

empfiehlt fein gut fortirtes Lager von besten,
elegantesten und billigsten



**Kinderwägen, Blumentische,
Reise- und Holzkörbe, Damen- und Einkauf-
körbe, Wagenflechten, überhaupt jeder Art
Korbflechter-Arbeit eigener Erzeugung.**

Ferdinand Kostjak, 382
**Sieb- und Trommelmacher,
Drahtweber- und Gitterstricker,**
empfiehlt seine Arbeiten eigener Erzeugung.
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Keiner Reklame, keiner Marktshreierei
bedarf das von mir fabrizirte und seit einem
Jahrhundert durch seine riesigen Erfolge so
rühmlichst bekannte

Heil- und Wundpflaster. (371)

Universalheilmittel gegen jede, selbst ver-
altete Wunde, Knochenfraß, Knochenkrankheiten,
Fistelschäden, Salzfluß, Skropheln, kalten Brand,
Geschwüre aller Art, Wurm am Finger, Krebs-
artige Uebel, erfrorene und verbrannte Glieder,
Gicht und rheumatische Schmerzen, sexuelle
Leiden etc. etc.

Preis für eine Schachtel 2 fl., für drei
Schachteln nur 5 fl. öst. W.

Zusendungen erfolgen (nebst genauer Ge-
brauchsanweisung) nach geschahener Einsendung
oder gegen Nachnahme des Betrages.

C. A. Metzger, Leipzig.

NB. Obiges Pflaster, seit 1783 Familien-
geheimniß, wurde früher nur in Familie und
Bekanntkreisen verwendet, durch seine riesige,
rasche und sichere Erfolge jedoch seit 1845 der
Oeffentlichkeit gegen geringe Vergütung preis-
gegeben. Der Obige.

Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen
Familienvätern kann die schätzigste Heilung
des Gratis-Ausganges aus „**Dr. Nix's Natur-
heilmethode**“ nicht dringend genug empfohlen
werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig
versendet dies für alle Lebenden höchst wichtige
Buch gratis und franco nach allen Orten.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß sie
ihr neu eingerichtetes **Modisten-Geschäft**
eröffnet hat und empfiehlt ihr großes Lager von
aufgeputzten und unaufgeputzten **Damen- und
Mädchen-Hüten** neuester Façon zu sehr
billigen Preisen.

Alte Hüte werden zum putzen, färben und
modernisiren angenommen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Maria Frik, Modistin

Wiktoringhofgasse Nr. 13.

546

Der Oesterreichisch-Ungarische

Müller

12 Hefte
pro
Jahr.
Abonne-
ment 3 fl.
pro Jahr.

Monatschrift
zur Verbreitung nützlicher Kennt-
nisse im Mühlenwesen und ver-
wandten Geschäftszweigen.

Preis pro Jahr 3 fl.

Jeder Müller sollte das Blatt halten
und wird dasselbe jedem Müller, der
seine Adresse einschickt, 3 Monate
lang gratis und franco per Post zu-
gesendet. Man adressire:

Otto Maasch

Herausgeber des Oesterr.-Ungarischen Müller
Wien, Wallfischgasse 10.

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp. in Wien

III., Margergasse Nr. 17, neben dem
Sophienbad.

Da wir die **Commissions-Lager** in den
Provinzen sämmtlich eingezogen, weil es häufig
vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma
fremde und geringere Fabrikat verkauft wurde, so
ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab
directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu
wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon,
Zimmer und Gärten sind stets auf Lager
und verkaufen von nun an, da die Eisen für die
früher gehaltenen Commis-Lager entfallen, zu
10% Nachlaß vom Preisstarif, welchen auf
Verlangen gratis und franco einsenden.



1000
Gulden

derjenigen
Dame,

welche nach Gebrauch
meiner

Sommersprossen-Salbe

sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwanger-
schaftslecken und Sommerbrand, überhaupt jede den
Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren.

Versende gegen Nachnahme 1 Tiegel 2 fl. 10 kr.

Robert Fischer, Doktor der Chemie,
Wien, I., Johannesgasse Nr. 11. (470)

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4. (511)

Verstorbene in Marburg.

9. Mai: **Fiderscheg Josef, Dienstmagdsohn, 4**
Monate, Josefstraße, Ekzem; 10.: **Soller Maria, Flei-
scherstochter, 3 J., Webergasse, Diphtheritis;** 13.: **Eileh
Johanna, Binderstochter, 7 Tage, Tegelhofstraße, Fraisen;**
**Babitsch Aloisia, Dienstmagdtochter, 1 Tag, Pöberscher-
straße, Lebensschwäche;** 14.: **Wolfgang Maria, Gast-
wirthin, 57 J., Wiktoringhofgasse, Behrnfieber.**

Gegen Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen

jeder Art, als: nervöse und rheumatische, sowie halbseitige Gesichtschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatische Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederkrämpfe, Hüftweh (Ischias), rheumatische Herz-Affektionen, Magen- und Unterleibskrämpfe, Nervenschmerzen, allgemeine Körpererschütterungen, Bittern, Muskelschwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. hat

Apotheker Julius Herbabny in Wien
aus den kräftigsten aromatischen Alpenkräutern ein Heilmittel dargestellt, das allen, von gichtischen, rheumatischen u. nervösen Schmerzen Gefolterten, augenblickliche Linderung und in kurzer Zeit volle Heilung bringt.

Einige **Einreibungen** mit diesem vorzüglichen Mittel:

„Neuroxylin“

genannt, genügen, die rasendsten Schmerzen zu mildern und zu beseitigen. Das **Neuroxylin** wirkt schmerzstillend, zertheilend und auflockernd. Möge das Leiden noch so veraltet und hartnäckig sein, mögen alle angewandten Mittel sich fruchtlos erwiesen haben, man greife nach dem **Neuroxylin** und wird sehen, wie der Patient schon nach einigen Einreibungen ruhig wird, der Schmerz sich mindert und das Leiden sich allmählig verliert. Kranke, die Monate lang regungslos gelegen, von den größten Schmerzen gefoltert, schon theilweise gelähmt waren, ke fanden durch das **Neuroxylin** Hilfe. In **Civil- und Militär-Spitälern** wurde dieses Mittel erprobt, berühmte **Professoren** und **Aerzte** beloben es in ihren **Attesten** und taufende von **Dankschreiben** bestätigen die **Heilwirkung** und **Verlässlichkeit** dieses Mittels.

Aerztliches Anerkennungsschreiben aus dem k. k. Garnisons-Spital Nr. 12 zu Josefstadt.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.
Ich beehre mich, hiermit bekannt zu geben, daß von Ihnen dem hiesigen Garnisons-Spitale zur Verwendung übersendete **Neuroxylin** nach Aussage der Herren Abtheilungs-Chefärzte in mehreren Fällen von Muskel- und Gelenks-Rheuma mit gutem Erfolge angewendet wurde, in einem Falle jedoch eine geradezu überragende Wirkung hervorbrachte.

Ein mit Wartegeld beurlaubter k. k. Hauptmann (dessen Name nöthigenfalls zur Disposition steht), kam im November l. J. hieher, so herabgekommen und krank, daß er nicht stehen und allein keinen Schritt machen konnte. Dieses Leiden (theilweise Lähmung der unteren Gliedmaßen) dauerte schon länger als ein Jahr und wurden dagegen alle möglichen Auren und Päder erfolglos angewendet. Seit ungefähr 5 Wochen werden täglich zweimal, Früh und Abends Einreibungen mit **Neuroxylin** von den Nackenwirbeln bis zu den Sohlen vorgenommen, verbunden mit jeden 2. Tag wiederholtem warmen Bad und Massirung der unteren Gliedmaßen. Schon nach wenigen Einreibungen schwanden die früher vorhanden gewesenen schmerzhaften Infiltrationen, die Schmerzen wurden geringer und seltener; das Gefühl, das fast erstorben war, ist auffallend geteilt, ebenso die Ernährung, und der Herr Hauptmann ist bereits im Stande, nur mit einem Stocke kurze Strecken zu gehen, und hat nun die sichere Ueberzeugung, daß er allmählig, d. h. nach länger fortgesetztem Gebrauch Ihres **Neuroxylin** seine frühere Gesundheit wieder erlangen werde. Da die von Ihnen dem Spitale übersendeten Fläschchen in wenigen Tagen verbraucht sein werden, so erlaube ich mir die Bitte um weitere Zusendung dieses vorzüglichen Medikamentes, dessen Anwendung nichts Unangenehmes verursacht und unbedingt belebend, stärkend und beruhigend auf das Nervensystem wirkt, indem ich zugleich gestatte, dies in der Oeffentlichkeit bekannt zu machen Josefstadt, am 18. Dezember 1878.

Dr. Fried. Püchelmann, k. k. Oberstabs-Arzt,
Leiter des Garnisons-Spitals Nr. 12.

Preis: 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., 1 Flacon stärkerer Sorte (roth emball.) für Gicht, Rheuma und Lähmungen, 1 fl. 20 kr., per Post 20 fr. Emballage. (1854)

Central-Versendungsdepot für die Provinzen:
Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.
Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn
Apotheker **J. Bancelari**.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Gilli: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg; Müller's Erben; Feldbach: Jul. König, Radkersburg; Casar Andrien, Graz; Art. Redwed, Klagenfurt; W. Thurnwald, Laibach; C. Birschig.

Viehmarkt in Schleinitz findet am 25. d. M. statt. 547

Die Gemeindevorstellung.

Gemischte Züge.
Von Krietz nach Würzburgerlag: Abfahrt 12 U. 18 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm. Anfuhr 12 U. 18 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.
Von Würzburgerlag nach Krietz: Abfahrt 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm. Anfuhr 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.
Kärntnerzüge.
Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vorm. Nach Willach: 2 U. 50 M. Nachmitt. Anfuhr: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 30 M. Nachm.
Wolfszüge.
Von Krietz nach Wien: Abfahrt 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends Anfuhr 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends. Abfahrt 9 U. 1 M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.
Perionenzüge.
Pragerhof-Würzburgerlag: Abfahrt 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh. Würzburgerlag-Pragerhof: Abfahrt 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 1 M. Abends.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Vom 15. April 1880.
Silzüge.
Krietz-Wien: Abfahrt 2 U. — M. Nachts. Wien-Krietz: Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.
Marburg-Wien: Abfahrt 2 U. 41 M. Nachm. Wien-Marburg: Anfuhr 2 U. 15 M. Nachm.

Geheilt

werden gichtische, rheumatische Leiden nebst deren Folgen mit äußeren Mitteln, wodurch seit 30 Jahren Leidende von ihrem oft jahrelangen Leiden befreit wurden und wo andere Mittel wirkungslos blieben, was mit zahlreichen Anerkennungsschreiben bewiesen wird.

Um eine Krankheitsmittheilung wird gebeten, da nur durch diese und durch meine große Erfahrung die passendsten Mittel zusammengefeht werden können. Preis für 1 Flacon wie bisher 1 fl. — Für wirklich Arme billiger.

Fr. Plangger, Spezial-Arzt
53) in Thaur bei Hall, Tirol.

Blutreinigungs-Car

im Frühjahr.

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird. Das ausgezeichnete u. wirksamste Mittel hierzu ist

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle, — die Ursache vieler Krankheiten, — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Durcnsauen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milzanschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bössartigen Flechten, Hautanschlägen u. veralteter Syphilis

Preis 1 Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des **J. Herbabny**,
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Marburg J. Bancelari, Gilli J. Kupferschmid, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Pettau Jg. Behrvald, Radkersburg C. Andrien, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurnwald, Laibach C. Birschig. (427)

Meteorologische Beobachtungen in Pöckern bei Marburg.

Vom 8. bis 15. Mai.

Tage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %	Witterung	Wind
8	+10.2	74.3	bewölkt, Regen u. Donner	SW
9	+9.0	74.5	bewölkt und Regen	NW
10	+11.4	74.8	halb bewölkt	SW
11	+12.9	75.0	" "	NW
12	+14.5	74.8	heiter. "	NW
13	+15.0	75.0	bewölkt, Regen u. Donner	NW
14	+13.8	75.1	" " "	NW

Der Luftdruck ist gestiegen um 0.4 mm. Wöchentliche Temperatur +12.3° C., höchste +15.0°, tiefste +9.0°. Maximum in der Sonne +17.1°, Minimum durch Strahlung +9.0° C. Wind tagsüber stark aus NW, Nachts schwach aus NW. Tag kühl, größtentheils halb bewölkt.

Marburg, 15. Mai. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 9.—, Korn fl. 5.90, Gerste fl. 5.10, Hafer fl. 3.20, Rutzengr. fl. 5.40, Hirse fl. 5.10, Heiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 2.80, Fischen 14 fr. pr. Kgr. Birsen 24, Erbsen 21 fr. pr. Kgr. Fischelein 12 fr. pr. Ltr. Weizengries 28 fr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 52, geräuchert 70 fr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 53, Schweinefleisch jung 52 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Polz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20,

weich geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Öktr. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.
Pettau, 14. Mai. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.15, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 4.—, Rutzengr. fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.50, Fischen fl. 8.10 per Hektoltr.



Stroh- und Filzhut-Niederlage

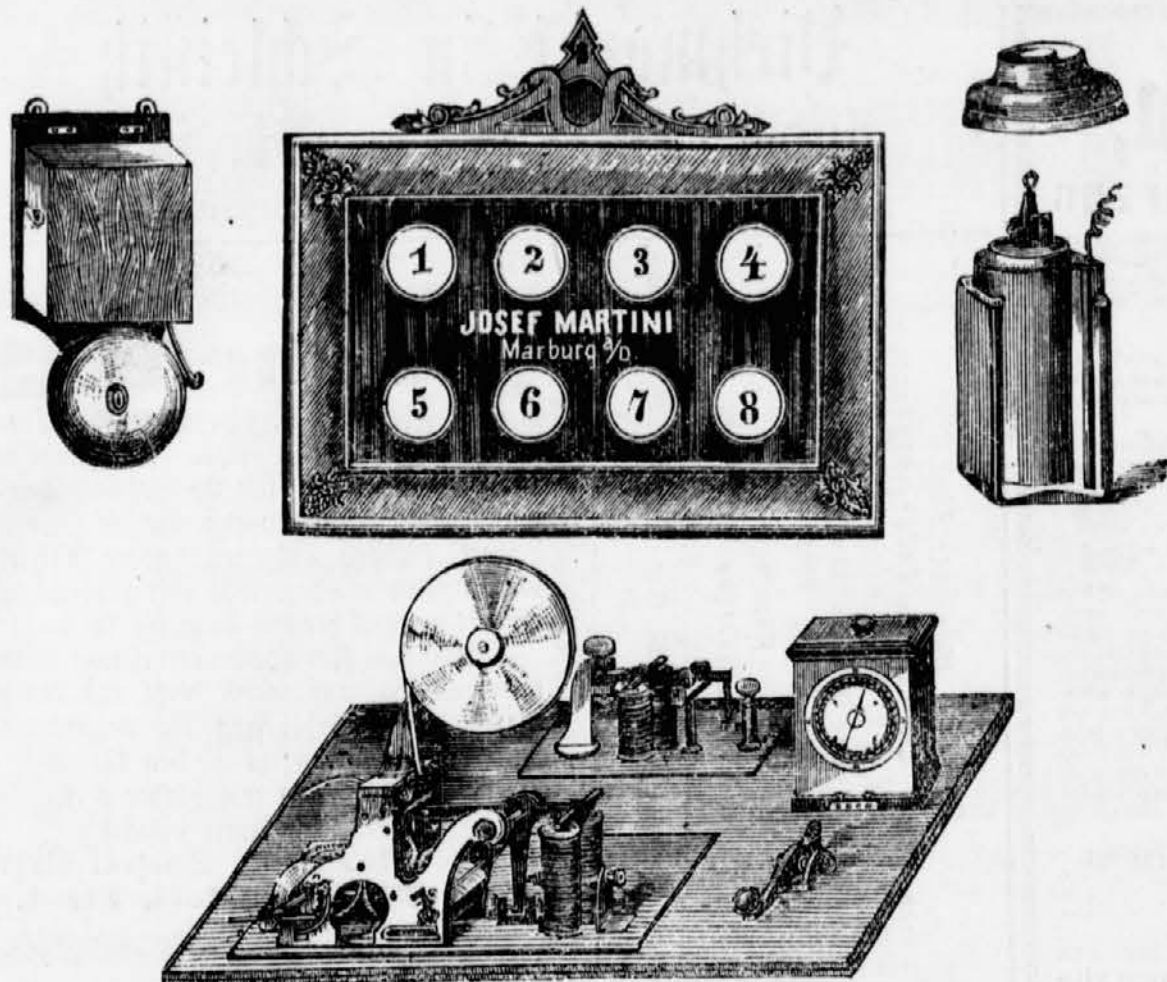
des **Carl Petuar**

empfehlte zur Frühjahr-Saison ein reich sortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderhüten** nach der **neuesten und elegantesten Façon** zu **staunend billigen Preisen**. (210)

Auch werden **Stroh Hüte** zum **putzen, färben** und **modernisiren** angenommen.

Cranksucht

im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konefsky**, Droguist, Berlin, Bernauerstr. 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Königlich Preussischen und Königlich Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet, da mehrere derselbe sogar ihren Namen fälschen und überhaupt Schwindel treiben. Ähnlich beglaubigte, sowie eidlich bestätigte Atteste gratis und franco. (501)



Dank und Anempfehlung.

Mit dem wärmsten Danke für das ehrende Vertrauen, welches mir bisher in so reichlicher Masse zu Theil geworden, verbinde ich die Anzeige, dass ich prompt und billig alle **Schlosser-Arbeiten** sowie die in das Fach des **Mechanikers** einschlagenden Artikel von der einfachsten Küchen Klinge bis zur grössten Hotel-läntung, liefere.

Morseapparate mit Luft- oder Erdleitung, Induktionsapparate für ärztliche Zwecke und für Schulen werden auf Bestellung angefertigt. — Sprachrohre von verschiedenen Combinationen. — **Blitzableiter** mit Platinnadel; Ableitungsdraht auf Isolatoren. Die alt stehenden sind mittelst einem Apparat auf Verlangen billigst geprüft und hergerichtet. — **Sicherheitstelegraphen** gegen Diebe u. s. w.

Reparaturen jeder Art — auch **Wertheim'sche Kassen** zu jeder Her- richtung — werden übernommen und nach Wunsch ausgeführt. (502)

Zu recht zahlreichem Zuspruche mich empfehlend, zeichne hochachtungsvoll
Marburg.

Josef Martini,
Viktringhofgasse.

Zur Saison!

Für Herren, aus guten Schafwollstoffen: (864)
Frühjahr-Ueberzieher fl. 12, 16, 20 und höher.
Rock, Hose und Gilet fl. 10, 12, 15, 17, 20 und höher.
Hosen fl. 3, 4, 5 bis fl. 10.

Für Knaben: Ueberzieher von fl. 5.50 angefangen.
Anzüge von fl. 9.30 aufwärts.

Für Kinder: Anzüge von fl. 1.20 aufwärts
empfehlen in grösster Auswahl, ebenso wie sein
grosses Lager von Mode-Stoffen:

A. Scheidl

Herrengasse, neben Café Pichs.

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die allernueste große Geldverloosung,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (398)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verlosungen **45,200 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell
aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 150,000,	24 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	68 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	531 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	678 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	25,150 Gewinne M 13 ^s ,
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes " " " 3 " 1 1/2 fl.
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Ausnahme des Betrags
mit der grössten Sorgfalt nachgehört und erhält Jeder-
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte An-
forderungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Dester-
reich's veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-
mals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von
Mark **250,000, 225,000, 150,000, 80,000,**
60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten, uns daher, um alle Anträge aus-
zuführen zu können, die Bestellung baldigst und
jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu
lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehenslose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Beteiligung einladen, wer-
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.

Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene
Rezept-Buch, enthaltend: Anleitung zur Ver-
edlung saurer, gehaltloser Naturweine, Erzeugung
von Weinen ohne Trauben, Wein aus Gläser
(aus 100 Liter 1000 Liter) mit Zusatz von
vollkommen gesunden Stoffen, zu billigsten Haus-
trunk und feinen Bouteilleweine, ferner Erzeu-
gung von sehr guten Obstmost, Weinessig, Essig-
Sprit, Brauntweinen, Rum, Liqueuren, Frucht-
säften, Presshese, Parfüms, Medizinal-Spirituosjen,
Balsamen, Seifen und über 1000 Handels-
artikel, welche mehr als 100 Perc. Gewinn
bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen Baar
oder Postnachnahme sind zu richten an **Maria
Hrdlička**, k. k. priv. Inhaberin, Wien, Wie-
den, Hauptstrasse Nr. 36, 1. Stock. (319)

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil**
à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (344)

Haupttreffer
fl. 40.000 CM.
das ist
fl. 42.000 ö. W.

PALFFY-LOSE

Nominale fl. 40 CM. = 42 fl. ö. W.

Nebentreffer
fl. 4000 CM.,
fl. 2000 etc.

Niederster Treffer fl. 60 CM. = fl. 63 ö. W.

Die gefertigte Wechselstube der Union-Bank verkauft Palffy-Lose zum Tages-
course wie auch auf Lieferung gegen Theilzahlungen.

Auf Lieferung werden solche Lose bis auf Weiteres gegen Anzahlung von
fünf Gulden und gegen Leistung von dreizehn einmonatlichen Einzahlungen (zweölf
Theilzahlungen à drei Gulden und Restzahlung von sechs Gulden), somit zum Preise
von zusammen 47 Gulden ö. W. für jedes Los verkauft.

256)

Wechselstube der Union-Bank
Wien, I., Graben 13.

Solche Lieferscheine sind zu haben in **Marburg** bei der **Mar-
burger Escomptebank.**